

hielt, in ihrem Schlosse zu Munkas eine Belagerung aus; sie sah sich jedoch bald genöthigt, dem Herzoge von Lothringen die Thore zu öffnen. Man nahm hier den Secretär des verstorbenen Palatinus gefangen, der alle geheime Papiere bey sich hatte, aus welchen man viele Mitschuldige kennen lernte. Darunter war auch Stephan Döckli, der sich in seinem Schlosse Kusz wider das kaiserliche Heer vertheidigte. Er starb jedoch bald, und sein Sohn, Emerich Döckli, flüchtete sich durch einen unterirdischen Gang nach Siebenbürgen.

Nach der glücklichen Unterdrückung dieser Verschwörung wurde Gericht über die Schuldigen gehalten. Das von dem kaiserlichen Gerichte gefällte Urtheil wurde dem deutschen Kammergerichte zu Speyer, und den juridischen Facultäten mehrerer deutschen Universitäten *) mitgetheilt. Es kam mit dem Gutachten zurück, daß die Häupter der Verschwörung die Todesstrafe auf dem Scheiterhaufen mit schmähligen Martern verdienten. Diese Strenge wurde jedoch gemildert, und die Hinrichtung mit dem Schwerte vollzogen. Nadasdi wurde auf dem Schaffote zu Wien, und an demselben Tage Brini und Frangepan zu Neustadt enthauptet. Lattenbach erlitt einige Monate später dieselbe Strafe. Noch 300 Mitschuldige, die größten Theils Protestanten von ungarischem Adel waren, wurden hingerichtet oder des Landes verwiesen, und eine strenge Untersuchung gegen die protestantischen Prediger angestellt.

§. 129.

Unglücklicher Weise wurde Kaiser Leopold I. um diese Zeit (1672) in einen Krieg mit König Ludwig XIV. von Frankreich verwickelt, und mußte den größten Theil der Kriegsvölker aus Ungarn an den Rhein ziehen (S. 138.). Dieß gab den ungarischen Mißvergnügten neuen Muth. Sie erhielten Hülfe von den Türken, welche Wien zum zweyten Mahle belagerten.

Denn Graf Heinrich Döckli stellte sich an die Spitze (1673) der ungarischen Mißvergnügten und begab sich endlich, da der Kaiser mit Frankreich den Nymweger-Frieden schloß (1678), in den Schutz des Sultans Mohamed IV., welcher ihn als türkischen Lehnsherrscher von Ungarn (*Princeps ac Partium regni Hungariae Dominus*) anerkannte, und mit den türkischen Insignien, einem Streitkolben, einer Mütze und einem Säbel, bekleiden ließ (1682).

*) Leipzig, Tübingen, Ingolstadt.